

„Daran zu erinnern, ist sehr wichtig“

Schüler einer 5. Klasse wissen – ganz ohne Vorbereitung – fast alles über Auschwitz und die Verbrechen des Nazi-Regimes.

UWE SOMMERSGUTER,
THOMAS MÄCHER

Was wissen Schüler einer 5. Klasse vom Holocaust? Wird an diese Katastrophe der Menschheitsgeschichte ausreichend erinnert oder gar zu viel? Kann so etwas wieder passieren? Fragen, die wir an die 5b des Klagenfurter Europagymnasiums gerichtet haben. Unvorbereitet fassten fünf Schüler den Mut, mit uns über die Verbrechen der Nationalsozialisten zu diskutieren. Auf unsere Fragen erhielten wir teils überraschende Antworten.

Was fällt euch zum Begriff Auschwitz ein?

SERGIO: Völkermord.

ANNABEL: Konzentrationslager.

ADRIAN: Der Holocaust, in dem sechs Millionen Juden vernichtet wurden.

Wie habt ihr von Auschwitz und dem Holocaust gehört?

ADRIAN: Vor allem in der Schule.

TABEA: Wir haben im Unterricht Dokumentationen gesehen und auch Bücher über den Holocaust gelesen.

SERGIO: Es ist gut, dass man davon in der Schule hört. An die Verbrechen der Nationalsozialisten zu erinnern, ist sehr wichtig.

TERESA: Die Ereignisse liegen ja noch nicht so lange zurück. Ich habe auch in der Familie davon gehört. Von meiner Oma. Die hat erzählt, wie das war – und dass wir heute froh sein können, ohne Probleme zu leben.

ANNABEL: Mein Opa war als Soldat im Krieg und hat davon erzählt. Vor allem meinem Bruder. Mich hat es nicht so interessiert.

Spielt für euch das Wissen um den Holocaust eine Rolle?

ANNABEL: Wir hören ja immer sehr viel darüber – vor allem in der Schule. Aber für mich persönlich, spielt das keine große Rolle.

ADRIAN: Man sollte schon einen Überblick darüber haben, was damals passiert ist. Manchmal ist



Die Gräueltaten des Holocausts sind nicht vergessen. Schüler der 5b-Klasse am Europagymnasium in Klagenfurt sind sehr gut informiert

es aber auch übertrieben, wie viel über den Nationalsozialismus gesprochen wird.

Inwiefern wird es übertrieben?

TERESA: Die vielen Dokumentationen, die Berichte in den Zeitungen. Wenn man mehrmals am Tag mit den Verbrechen der Nazis konfrontiert wird, ist es manchmal einfach zu viel.

SERGIO: Viele Jugendliche unserer Generation wissen wenig über die Zeit von damals. Es betrifft sie nicht mehr.

Ist das Nazi-Regime und seine

Verbrechen etwas, woran man permanent erinnern muss?

ADRIAN: Ich glaube, wir hören genug davon im Geschichtsunterricht. Vergessen werden wir die Ereignisse von damals nicht so schnell.

Wäre es gut, wenn ein Überlebender des Holocausts zu euch in die Schule kommen würde?

SERGIO: Mich würde das interessieren. Einfach, um von persönlichen Erlebnissen zu hören: Wie das Leben im Konzentrationslager damals war, wo die Häftlinge

geschlafen haben, was sie zu essen bekommen haben.

Wenn ihr in der Nazi-Zeit gelebt hättet – hättet ihr versucht, etwas gegen das Unrecht zu unternehmen?

SERGIO: Ich hätte wohl geschwiegen.

ADRIAN: Es gab ja nur die Möglichkeit, im Untergrund zu wirken. Aber dauernd mit der Angst, aufzufliegen und selbst in Konzentrationslager zu kommen.

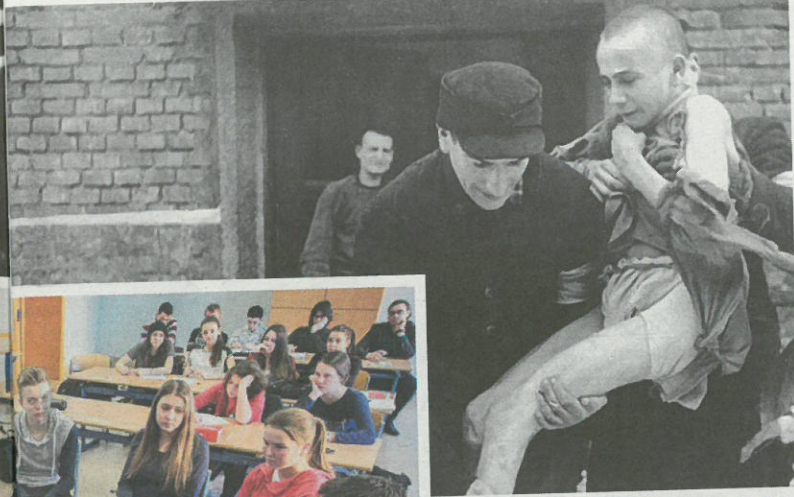
TABEA: Viele, die im Nationalsozialismus mitgemacht haben,

hatten wohl ähnliche Ängste. Wer sich geweigert hätte, Verbrechen zu begehen, wäre ersetzt worden. Ein anderer wäre an seine Stelle getreten.

Glaubt ihr, dass das Nazi-Regime und der Holocaust sich heute wiederholen könnten?

ADRIAN: Wohl nicht so extrem, wie es damals war. Aber in unserer Zeit gibt es Terrororganisationen, wie den Islamischen Staat, die ähnlich vorgehen. Oder Russland, wo Homosexualität als Krankheit gesehen wird.

MANUELA SWOBODA



Europagymnasium in Klagenfurt sind sehr gut informiert

ge schlafen haben, was sie zu essen bekommen haben.

Wenn ihr in der Nazi-Zeit gelebt hättet – hättet ihr versucht, etwas gegen das Unrecht zu unternehmen?

SERGIO: Ich hätte wohl geschwiegen.

ADRIAN: Es gab ja nur die Möglichkeit, im Untergrund zu wirken. Aber dauernd mit der Angst, aufzufliegen und selbst in Konzentrationslager zu kommen.

TABEA: Viele, die im Nationalsozialismus mitgemacht haben,

hatten wohl ähnliche Ängste. Wer sich geweigert hätte, Verbrechen zu begehen, wäre ersetzt worden. Ein anderer wäre an seine Stelle getreten.

Glaubt ihr, dass das Nazi-Regime und der Holocaust sich heute wiederholen könnten?

ADRIAN: Wohl nicht so extrem, wie es damals war. Aber in unserer Zeit gibt es Terrororganisationen, wie den Islamischen Staat, die ähnlich vorgehen. Oder Russland, wo Homosexualität als Krankheit gesehen wird.

MANUELA SWOBODA

Missmut zum Gedenken

Spitzenpolitiker aus 40 Ländern bei Auschwitz-Gedenken, nur Putin fehlt.

WARSCHAU, WIEN, MOSKAU. Vor 70 Jahren befreite die Rote Armee das von den Nazis errichtete Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau im südlichen Polen von den deutschen Besatzern. Die heutige Gedenkveranstaltung wird allerdings ohne den russischen Präsidenten stattfinden. Wladimir Putin schickt einen Vertreter. Kreml-Sprecher Dimitri Peskow sagte, der Termin am 27. Jänner in Polen stehe nicht im Kalender des Präsidenten, Putin habe „keine persönliche Einladung“ bekommen. Nach Informationen der englischsprachigen Zeitung „Moscow Times“ sei der Kreml darüber verstimmt. Ein Sprecher des staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau teilte mit, das Museum habe als Organisator der Veranstaltung die Mitgliedsstaaten der EU und die Mitglieder der

Auschwitz-Stiftung, zu denen auch Russland gehört, über die Gedenkfeier informiert, eine formale Einladung sei an niemanden gerichtet worden. Rund 40 Staats- und Regierungschefs werden heute dennoch mit 300 Holocaust-Überlebenden aus aller Welt nach Auschwitz reisen und der Toten gedenken – mehr als eine Million Menschen wurden dort von den Nationalsozialisten ermordet. Aus Österreich reisen Bundeskanzler Werner Faymann sowie Bundespräsident Heinz Fischer an, der vom Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg, Marko Feingold, von der Generalsekretärin des Nationalfonds, Hannah Lessing und vom Obmann des Kulturvereins Österreichischer Roma, Rudolf Sarközi, begleitet wird. „Am 70. Jahrestag sollen die Überlebenden im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.“

werden reden, und wir werden ihnen sehr genau zuhören“, erklärt Piotr Cywinski, der Direktor der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.

TV-TIPP: ORF 2 und ORF III übertragen ab 15.10 Uhr live die Gedenkveranstaltung „70 Jahre Befreiung Auschwitz“. Um 22.35 Uhr zeigt ORF 2 den Film „Die Kinder des Holocaust“ von Zane Whittingham, in dem sechs Opfer berichten, wie sie die Gräueltaten des Nazi-Terrors überlebten. Um 23.25 Uhr folgt unter dem Titel „Bestie Mensch – Wie dünn ist das Eis der Zivilisation?“ eine Diskussion mit Filmemacherin Ruth Beckermann, Psychiaterin Heidi Kastner und anderen.

„Am 70. Jahrestag sollen die Überlebenden im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.“

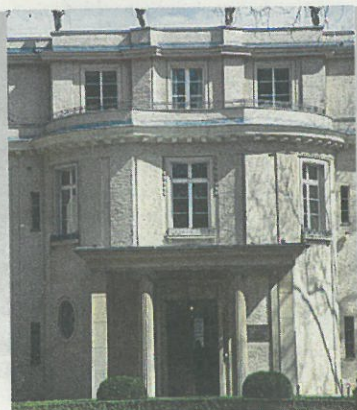
Piotr Cywinski, der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau

MANUELA SWOBODA

HOLOCAUST

Wannseekonferenz

Die Organisation der „Endlösung“ wurde von hochrangigen Nazi-Regierungsvertretern am 20. Jänner 1942 in einer Villa am Berliner Wannsee beschlossen. Rund sechs Millionen Juden fielen dem Rassenwahn zum Opfer.



Konzentrationslager

Auschwitz-Birkenau in Polen war das größte Vernichtungslager. Mindestens 1,1 Millionen Menschen, vor allem Juden, starben in Auschwitz. Ebenfalls in Polen bauten Nazis die Tötungslager Belzec, Sobibor, Treblinka und Majdanek.



Haare, Schuhe, Bekleidung

In Auschwitz mordeten die Nazis vor allem mit dem Blausäuregas Zyklon B. Den Getöteten wurde alles für die Wiederverwertung genommen, auch Haare und Goldzähne. Die SS-Schergen konnten nicht mehr alles beseitigen. In Auschwitz fanden Ermittler über eine Million Kleider, 45.000 Paar Schuhe, sieben Tonnen Menschenhaar und Berge von Brillen.



Der Organisator der Todestransporte

Verantwortlich für die Deportation der Juden und deren Transport in die Vernichtungslager war der SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann, ein Österreicher. Er konnte nach dem Krieg entkommen und flüchten, wurde aber im Mai 1960 von israelischen Agenten aus Argentinien entführt und nach Israel gebracht. Beim folgenden Prozess wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet.